

Roboter Pepper bringt Pep in die Uni-Mensa

Nicht nur in der Mensa von Universität und Hochschule trotz des Studiwerks Trier den Folgen der Corona-Krise. Innovative Pläne und Überraschungseffekte gibt es auch beim Thema Wohnen und Verkehr.

VON RAINER NEUBERT

TRIER Ein freundlicher Roboter, der das Essen serviert und auf Wunsch alle Zutaten bis ins kleinste Detail nennen kann. Pepper, der Hauptakteur eines praxisnahen Forschungsprojekts, soll noch mehr innovativen Schwung in die Mensa an der Uni Trier bringen. „Das wird ein Knaller“, freut sich Andreas Wagner, Geschäftsführer des Studiwerks. Doch es geht nicht nur um Spaß. Nicht ohne Grund wird Pepper vom Fachbereich Betriebswirtschaft betreut. „Die Maschine ist in der Lage, das Personal zu entlasten und gut zu bedienen“, sagt Wagner.

Wichtig sind solche Ansätze auch angesichts der Omikron-Welle, der zunehmenden Rückkehr der Studierenden zu Homeoffice und der Notwendigkeit, den Betrieb der Mensen an Uni und Hochschule in jeweils zwei unabhängige Teams einzuteilen. Deshalb seien einzelne Cafeterien geschlossen. „Wir rechnen mit einem Rückgang der Mensa-Umsätze um 25 Prozent im Vergleich zu 2019“, kalkuliert der Studiwerk-Chef. Bei diesem Niveau dürfe es auf Dauer nicht bleiben. „Wir geben aber keine Qualität auf.“ Saisonkräfte werden aktuell nicht



Ein erstes Kennenlernen mit Roboter Pepper aus dem Fach Betriebswirtschaftslehre gab es bereits in der Studiwerk-Mensa. Im Sommer 2022 soll er in Aktion sein.

FOTO: STUDIWERK TRIER

beschäftigt. Automatisierte „Self-Checkout-Kassen“ werden demnächst den Arbeitsaufwand für das Personal ebenso reduzieren wie eine neue Großspülmaschine. Im Frühjahr soll der Burgenerator-Oldtimerbus wieder fahren. Geplant ist auch ein Bike-in-Schalter für die-

ses besondere Burger- und Imbissangebot. Angeschafft wurde auch eine Maschine für Frischnudeln. Die nachvollziehbare Kostenkalkulation: 10.000 Euro für die Anschaffung und jährlich 25.000 Euro für den Betrieb statt bisher 35.000 Euro jährlich für den Einkauf von Nudeln.

„Wir sind nicht das Studiwerk der Uni, sondern für alle Studierenden der Trierer Hochschulen und ihrer Außenstandorte“, macht Wagner deutlich. Mit großem Interesse hat sein Team dennoch den neuen Hochschulentwicklungsplan 2025 der Universität studiert. Besonders

die innovativen Bausteine wie der Mensaneubau oder die zentrale Bushaltestelle vor dem A/B Gebäude finden die volle Unterstützung des Mensa-Betreibers und Semesterticket-Verhandlers Studiwerk.

Erste konzeptionelle Vorschläge hierzu habe es bereits gegeben. Der Mensaneubau unter dem Arbeitstitel „General/Nord“ biete die große Chance für eine zeitgemäße und nachhaltige Verbesserung der Verpflegungssituation auf dem Campus Tarforst. Der Neubau einer zentralen Bushaltestelle vor dem A/B Gebäude wäre aus Sicht der für das Semesterticket zuständigen Institution eine deutliche Verbesserung der Verkehrsanbindung.

Doch das ist beides noch Zukunftsmusik. Die Realität heißt Omikron und ist auch auf der Baustelle Martinskloster angekommen, wo das Studiwerk Wohnraum schafft. Dort trockenet derzeit der Estrich im Neubau. „Wer werden zwar manchen Termin nicht einhalten können“, beschreibt Andreas Wagner die aktuelle Situation. „Aber irgendwann im Sommer wird das fertig.“

Dann werden wieder alle 1400 Studentenwohnungen zur Verfügung stehen. Sorgen wegen der Auslastung gibt es derzeit trotz Corona nicht. Die derzeit vier Wohnheime sind nach Angaben des Studiwerks voll ausgelastet. „Digitales Studium funktioniert auch aus der Studibude“, kommentiert Wagner und verweist auf den günstigen Preis von 230 Euro inklusive Internetanschluss mit 210 Gigabyte Flatrate.

Das „neue“ Martinskloster wird zudem Namensgeber für ein innovatives Mobilitätsprojekt: Unter dem Titel „Der eilige Martin“ könnten in absehbarer Zeit La-

destationen und E-Bikes für jedes Wohnheim des Trierer Studiwerks angeschafft werden. Konzeptionell vorbereitet wird das am Umweltcampus Birkenfeld der Hochschule Trier. „Mobilität bedeutet für uns nicht zwingend Bus oder Auto“, erklärt Andreas Wagner. „Für unsere Mieter soll das Fahrrad-Leihsystem kostenlos sein.“

INFO

Zahlen & Fakten Studiwerk Trier

Das Studierendenwerk Trier ist zuständig für die Studierenden der Universität Trier und der Hochschule Trier mit ihren Außenstellen in Birkenfeld und Idar-Oberstein. Die soziale Betreuung (Beratung in sozialen, psychologischen und rechtlichen Angelegenheiten) steht dabei ebenso im Mittelpunkt wie die wirtschaftliche (Unterstützung mit Darlehen und Beihilfen) und kulturelle Förderung. Das Studiwerk betreibt derzeit die Mensen Tarforst und Petrisberg (Uni Trier), Schneidershof und Irminenfreihof (Hochschule Trier). Insgesamt verwaltet das Studiwerk 1392 Zimmer. Aktuell voll belegt sind die Wohnanlagen Tarforst, Kleeburger Weg, Olewig und Petrisberg. Die Wohnanlage Martinskloster wird generalisiert. Zum Wohnraumangebot gehören Einzelzimmer, Einzelappartements, Einzelappartements mit Kinderzimmer, Doppelappartements und Kleinwohnungen. Die Wartezeiten betragen derzeit vier bis sechs Monate.

Der Hauptmarkt-Kiosk darf bleiben

Die Stadt wollte das Verkaufsbüchchen nicht mehr, lenkt aber nun doch ein. Doch bevor wieder Zeitschriften, Souvenirs & Co. verkauft werden, kommt es zu einer spannenden Übergangslösung.

VON ROLAND MORGEN

TRIER Gute Nachricht aus dem Trierer Rathaus: Der momentan verwaiste Kiosk auf dem Hauptmarkt darf bleiben. Die Verwaltung rückt von ihrem ursprünglichen Plan ab, das Verkaufsbüchchen von der Bildfläche verschwinden zu lassen. „Der Stadtvorstand hat nun entschieden, dass der Kiosk erhalten und zumindest mittelfristig, also für mindestens fünf weitere Jahre, erneut verpachtet werden soll“, erklärt Stadt-Pressesprecher Michael Schmitz auf Anfrage des Trierischen Volksfreunds.

Für eine Weiternutzung habe es bereits zahlreiche Anfragen mit vielen verschiedenen Ideen im Rathaus gegeben. Eine Vergabe auf die Schnelle werde es aber nicht geben.

Schmitz: „Um den Pachtvertrag regulär vergeben zu können, wird die Stadtverwaltung nun ein formales Interessensbekundungsverfahren starten, in dem an einer Pacht Interessierte ihre Nutzungskonzepte einreichen können.“ Die Verwaltung hofft, dass das Verfahren im Frühjahr abgeschlossen ist und der Kiosk dann mit neuem Pächter oder einer neuen Pächterin sowie neuem Konzept im kommenden Sommer wieder an den Start gehen kann. Der Beginn des Verfahrens werde öffentlich bekanntgemacht.

Doch das verwaiste Verkaufsbüchchen soll nun nicht ein halbes Jahr ungenutzt und damit ungeschützt vor Vandalismus und weiteren Graffiti-Schmierereien im Herzen der Altstadt vor sich hingammeln. Laut Pressesprecher Schmitz wer-

de es eine attraktive und dem Premium-Standort angemessene Zwischennutzung geben: „Bis zum Abschluss eines neuen Pachtvertrages soll der Kiosk Zentrum zur Präsentation der Studienmöglichkeiten in Trier und interessanter Projekte von Universität und Hochschule für die Öffentlichkeit werden.“

Diese Lösung gehe auf eine gemeinsame Initiative des auch für die Hochschulen zuständigen neuen Kulturdezernenten Markus Nöhl, der Hochschul-Präsidentin Dorit Schumann und des Uni-Präsidenten Michael Jäckel zurück.

Damit legt die Stadt in Sachen Kiosk eine 180-Grad-Wende hin. Noch vor wenigen Monaten war vorgesehen, ihn nach Auslaufen des Pachtvertrages – der bislang letzte Pächter Friedhelm Schneider hatte auf eine

Der bislang letzte Pächter: Friedhelm Schneider ist Ende 2021 in Ruhestand gegangen.



Verlängerung verzichtet und sich nach 15 Betriebsjahren Ende 2021 in den Ruhestand verabschiedet – vom Hauptmarkt zu entfernen. Bei der Verwaltung stand das sechs Quadratmeter große Häuschen, das in dieser Form seit den späten 1970er Jahren existiert, auf der Abschlusliste. Es sei „aus städtebaulicher und architektonischer Sicht nicht mehr zeitgemäß“. Zudem sei der Standort nicht ideal, weil er die Sichtbeziehungen von und zu wichtigen Gebäuden und Denkmälern wie St. Gangolf, Petrusbrunnen, Marktkreuz und Steipe beeinträchtigt.

Als der TV über das drohende Ende berichtete, regte sich viel Protest nicht nur von Stammkunden. Tenor: Der Kiosk gehöre zum Stadtbild und zum Flair Trier einfach dazu und sei unverzichtbar.

Die ersten Reaktionen nun: großes Aufatmen. „Ich besuche sehr gerne Cafés oder Eisdielen am Hauptmarkt und lese dort Zeitungen. Es ist für mich unvorstellbar, dauerhaft meine Lektüre vorher am Hauptbahnhof oder an einer der noch wenigen verbliebenen Verkaufsstellen in der Altstadt besorgen zu müssen“, sagt etwa der frühere Basketball-Funktionär Wolfgang Kram (80).

Auch Jürgen Junk (71), sagt: „Dass der Kiosk erhalten bleibt ist, ist eine richtig gute Nachricht, über die ich mich freue.“ Junk war in den letzten vier Jahren Mitarbeiter von Friedhelm Schneider und hat ihn in dessen Freizeit vertreten. „Falls der oder die Neue eine Aushilfe braucht: Ich stehe gerne zur Verfügung.“

Zeugin meldet Person mit Schusswaffe in Pallien

Im Bereich der Bonner Straße hat die Polizei am Sonntagabend nach einem Verdächtigen gesucht.

TRIER-PALLIEN (red) Im Bereich der Bonner Straße war es am Sonntagabend zu einer größeren Fahndung der Polizei gekommen. Zivile und uniformierte Polizisten hatten in der Umgebung gefahndet. Das meldete die Polizei Trier am Sonntagabend.

Auf Nachfrage unserer Redaktion gab die Polizei weitere Details bekannt: Demnach hatte sich eine Zeugin gegen 18.50 Uhr telefonisch an die Polizei gewandt. Sie meldete, sie habe in der Bonner Straße eine Person gesehen, die möglicherweise eine Schusswaffe in der Hand gehalten habe.

Daraufhin fahndete die Polizei mit mehreren Streifenwagen in dem Bereich der Bonner Straße. Dabei wurde die Straße auch zeitweise gesperrt. Letztlich haben die

Beamten keine verdächtigen Personen angetroffen. Die Polizisten haben Passanten befragt. Diese gaben an, nichts Verdächtiges bemerkt zu haben.

Weitere Anrufe zu der verdächtigen Person sind bei der Polizei nicht eingegangen. Deshalb wurde die Fahndung gegen 19.30 Uhr beendet. Demnach konnte keine Gefahr für die Bevölkerung festgestellt werden.

Karl-Peter Jochem, stellvertretender Leiter der Pressestelle des Polizeipräsidiums Trier, sagt, die Zeugin habe richtig gehandelt. „Menschen, die verdächtige Wahrnehmungen machen, sollten sich nicht scheuen, zeitnah die Polizei zu informieren, damit wir gezielt dem Sachverhalt nachgehen können.“



Wird auch in den kommenden Jahren zum Stadtbild gehören: der seit Ende 2021 verwaiste Kiosk auf dem Trierer Hauptmarkt.

FOTOS (2): ROLAND MORGEN

Bei „Media & Me“ hinter die Kulissen der Medien schauen

TRIER/REGION (red) Die Bewerbungsphase 2022 des grenzüberschreitenden Projekts Media & Me – Backstage bei Medienberufen hat begonnen. 2022 findet das Projekt bereits zum sechsten Mal statt.

Im aktuellen Projektjahr erhalten bis zu 15 junge Menschen aus Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Belgien die Chance, die Medienlandschaft der Großregion kennenzulernen, sich beruflich zu orientieren, Praxiserfahrungen zu sammeln und Branchenkontakte zu knüpfen. Jan Hofer, ehemaliger Chefsprecher der Tagesschau, wird erneut die Schirmherrschaft übernehmen. Bis zum 11. März können sich Interessierte aus der Großregion mit einem Motivationsanschreiben, einem Video- oder Audiobeitrag oder auf andere kreative Weise beim MedienNetzwerk SaarLorLux e.V. bewerben

(info@media-and-me.de). Eine unabhängige Jury wird bis zu 15 aus den Einsendungen auswählen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Von April bis November werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem sieben Module umfassenden Programm mehrere Tage hinter die Kulissen verschiedener Medienunternehmen in unserer Großregion blicken. Der Trierische Volksfreund ist eines der 26 (Medien-)Unternehmen und Institutionen, die sich an dem Projekt beteiligen, und bietet ein Modul zur „Zukunft der Nachrichten“ an.

Zum Start der Bewerbungsphase gibt es heute um 18 Uhr eine Einführungsveranstaltung über Videokonferenz-Programm ZOOM: <https://bit.ly/3FGSq5j>

Produktion dieser Seite: Martin Recktenwald